





Teja Fiedler ~ Marc Goergen

# Die Geschichte der Deutschen

Von den Germanen bis zum Mauerfall

Unter Mitarbeit von Steffen Gassel, Ruth Hoffmann, Stephan  
Maus, Eva-Maria Schnurr, Swantje Strieder und Sascha Szebel

Zusätzlich finden Sie unter [www.stern.de/deutschegeschichte](http://www.stern.de/deutschegeschichte):

- Wissenstests
- Literaturtipps
- Reisetipps

Originalausgabe

Mai 2008

Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,

München

[www.dtv.de](http://www.dtv.de)

© 2006 STERN / GRUNER + JAHR AG & CO KG, Hamburg

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen

Umschlagbild: *stern*-Montage von Franz Epping unter Verwendung von Bildern von Corbis (Karl der Große und Hitler), BPK (Maria Theresia und Martin Luther), Akg-Images (Friedrich II. und Bismarck), Ullsteinbild (Albert Einstein) und Agentur Huber (Brandenburger Tor)

Layout: Susanne Bremer

Satz: Firmengruppe APPL, aprinta druck, Wemding

Druck und Bindung: Firmengruppe APPL, aprinta druck, Wemding

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany · 978-3-423-24674-3

# Inhalt

Vorwort	
Neue Ahnen braucht das Land	7
Germanen, die ersten Deutschen? (0 – 900 n.Chr.)	10
Das Heilige Römische Reich der deutschen Kaiser (900 – 1500)	46
Das religiös und politisch gespaltene Deutschland (1500 – 1648)	74
Preußens Aufstieg und die Kulturnation Deutschland (1648 – 1806)	102
Das neue Deutschland-Gefühl: Schwarz-Rot-Gold (1806 – 1866)	130
Auf dem Weg zur Weltgeltung: Bismarcks kleindeutsche Großmacht (1866 – 1918)	158
Von der gedemütigten Nation zum „Dritten Reich“ (1918 – 1945)	186
Besiegt, zerstört – geteilt (1945 – 1989)	214
Die Autoren	245
Bildnachweis	247
Personenregister	249

# Die Geschichte der Deutschen



## **DER REICHSGRÜNDER**

Kanzler Otto von Bismarck in Paradeuniform und mit der typischen Pickelhaube seiner Zeit

# *Neue Ahnen braucht das Land*

*Wir lieben das Mittelmeer und die Brücken  
von Prag. Wir fühlen uns als Europäer – kein  
Wunder, genau das waren wir schon immer.*

**Z**um Beispiel Franz Kafka. Der Versicherungsjurist, Sohn einer jüdischen Familie, der an der Deutschen Universität Prag studiert hatte, war erst österreichischer, ab 1918 tschechoslowakischer Staatsbürger. Seine Werke – er war einer der größten Dichter des 20. Jahrhunderts – schrieb er auf Deutsch. Ist er Deutscher?

Und wie steht es um Karl den Großen, den Prototyp eines deutschen Kaisers? Die Franzosen nennen den Frankenherrscher Charlemagne und sehen ihn mit Recht als Ahnherrn auch ihrer Nation.

Oder der Staufer Friedrich II., war er Deutscher? Es ist gesichert, dass er fließend Arabisch, Griechisch, Italienisch parlierte, aber nicht, ob er Deutsch beherrschte. Dabei war er gekrönter deutscher Kaiser, ob schon er sich lieber in Italien als nördlich der Alpen aufhielt. Auch so ein Mann schrieb nationale Geschichte.

**UND HEUTE GERALD ASAMOAH**, aufgewachsen bis zum 12. Lebensjahr in Ghana und das Gegenteil eines blonden, blauäugigen Germanen. Ist der Nationalspieler deswegen etwa kein richtiger Deutscher?

Es wird schnell spannend und widersprüchlich, wenn man fragt, wer eigentlich ein Deutscher ist, was überhaupt Deutschland ist. So spannend und widersprüchlich, wie es die Geschichte dieser Nation im Herzen Europas ist.

Eine Geschichte, die um Christi Geburt mit dem Sieg germanischer Heerhaufen über römische Legionen in den Wäldern und Sümpfen Norddeutschlands beginnt und unsere Vorfahren zwar frei, jedoch ein paar Jahrhunderte zivilisatorisch minderbemittelt und hoffnungslos zerstritten zurücklässt.

Als im Mittelalter ein christliches Reich entsteht, das sich politisch und sprachlich grob mit dem deckt, was heute Deutschland ist, heißt es Heiliges Römisches Reich. Seine Herrscher wollen mehr sein als deutsche Könige und mit dem Besitz Italiens das Erbe des antiken Imperiums antreten. Sie übernehmen sich, und das geschwächte Reich fällt allmählich auseinander. Die Religionskriege zwischen Katholiken und Protestanten beschleunigen den Zerfall. An deutschen Gemeinsamkeiten bleiben die Sprache, ein schwacher Kaiser und sonst nicht viel mehr übrig.

**DIE SCHWÄCHE DES REICHS HAT IHRE VORTEILE:** Der Flickenteppich aus Hunderten mehr oder minder souveräner Staaten und Herrschaften ist zu Großmacht-Gehabe gar nicht fähig. Und Nationalismus ist ihm fremd: Die Tschechen im Königreich Böhmen gehören zur Reichsfamilie wie lange Zeit die französischen Lothringer. Die Hugenotten, aus Frankreich vertrieben, werden in Preußen integriert.

1806 stirbt das alte Reich. Napoleon siegt in Europa und mit ihm die Idee des Nationalstaats. Erst danach fängt man bei uns an, „Deutschland, Deutschland über alles“ zu singen. „Von der Maas bis an die Memel. Von der Etsch bis an den Belt.“ Doch als es 1871 dann klappt mit dem ersten deutschen Nationalstaat, ist er ein erweitertes Preußen. Österreich, nach Bismarcks Willen in einem Bruderkrieg besiegt, ist draußen, und zwölf Millionen Deutsche sind es damit auch.

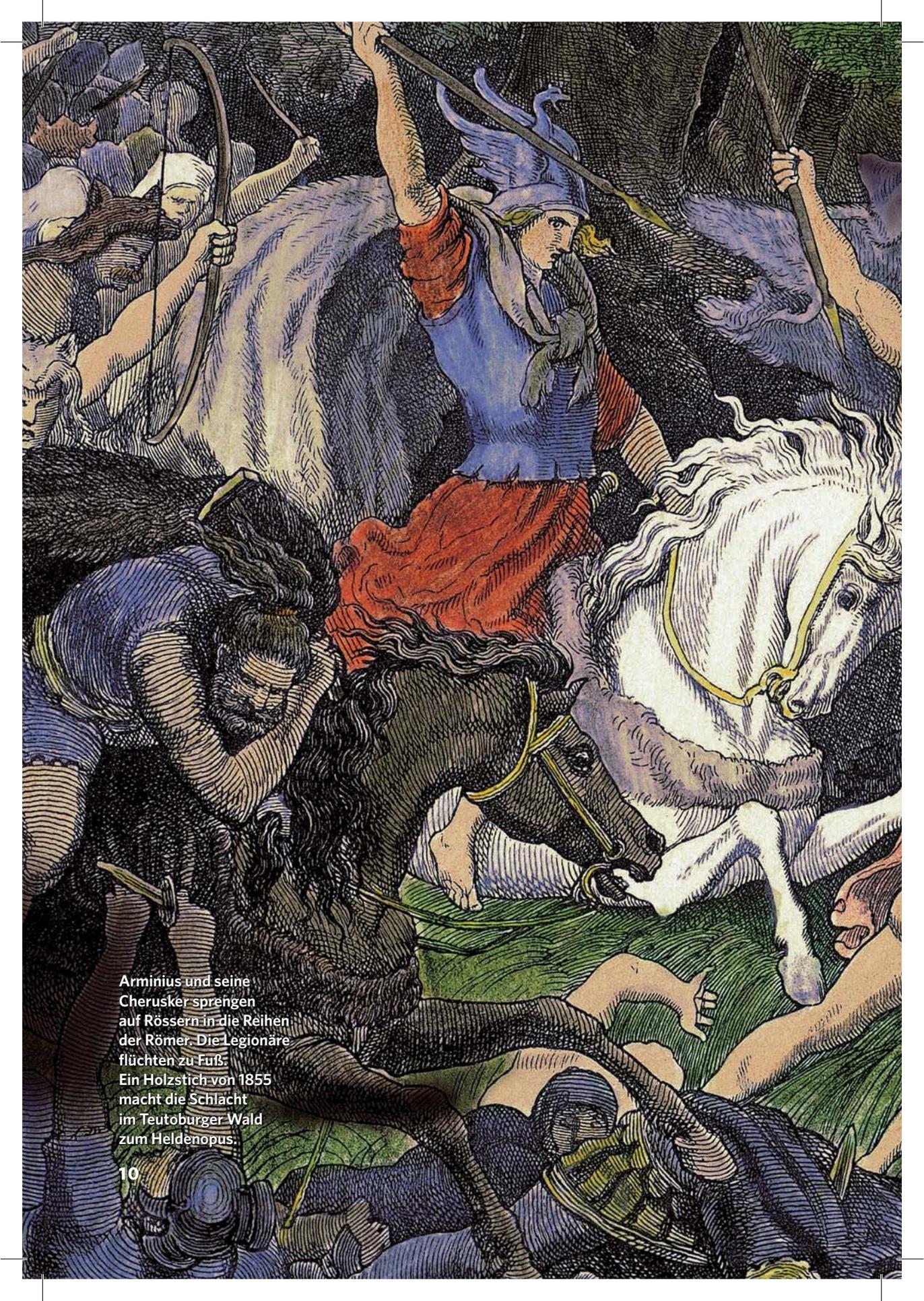
Das zweite Deutsche Reich ist wirtschaftlich erfolgreich und politisch laut. An der Schwelle zur Moderne – 1905 formuliert Albert Einstein die Relativitätstheorie – produziert es eine eigentümliche Mischung aus Vergangenheitsverklärung und Weltmachtstreben. Das Germania-Denkmal wird gebaut und eine hochgerüstete Schlachtschiff-Flotte. Kaiser Wil-

helm II. gibt die Losung aus: „Wo der deutsche Aar seine Fänge in ein Land geschlagen hat: Das Land ist deutsch und wird deutsch bleiben!“

Zur geistigen Aufrüstung dient auch ein neues Geschichtsverständnis. Der Lauf der Dinge wird nun im Nachhinein so interpretiert, als hätten die Germanen schon unter Arminius für das Deutsche Reich gekämpft. Die Nazis perfektionierten die Legende.

Die Frage nach der deutschen Schuld im Hitler-Staat hat völlig zu Recht seit 1945 unsere Auseinandersetzung mit der Vergangenheit beherrscht. Der Blick zurück öffnet aber noch weitere Horizonte. Aus dem wiedervereinigten Deutschland, in dem eine ehemalige FDJ-Funktionärin Bundeskanzlerin ist, das Absingen des Deutschlandlieds kein revan-chistischer Akt mehr ist, und in dem ein ebenholzfarbener Fußballer zur Begeisterung aller für Schwarz-Rot-Gold Tore schießt, betrachten wir unsere Vorfahren nicht mehr nur als ewige Abfolge teutonischer Recken, ja selbst ihr Name ist nur ein Zufall der Geschichte. Denn wohl nur, weil es römischen Schreibern zu kompliziert war, zwischen Chatten, Cheruskern, Brukerern, Tenkteren und so weiter zu unterscheiden, gaben sie der ganzen Völkerschar den Namen eines der kleinsten Stämme: Germanen.





Arminius und seine  
Cherusker sprengen  
auf Rössern in die Reihen  
der Römer. Die Legionäre  
flüchten zu Fuß.  
Ein Holzstich von 1855  
macht die Schlacht  
im Teutoburger Wald  
zum Heldenopus.

# Germanen, die ersten Deutschen?

*Sie konnten weder lesen noch schreiben, aber vertrieben im Jahre 9 die Römer aus ihren Wäldern. In den folgenden Jahrhunderten brachten sich die verschiedenen Stämme am liebsten gegenseitig um. Und noch Karl der Große regierte 800 Jahre später ein Vielvölkerreich.*



# Kernige Krieger, holde Frauen *Illustration für*



den Schulunterricht Ende des 19. Jahrhunderts



**VERKLÄRTES BILD  
VOM LEBEN DER GERMANEN**

Die Männer haben mit ihren Lanzen einen Bären erlegt. Stolz präsentieren sie ihre Jagdbeute der blonden Mutter und den Kindern. Doch ganz so edel waren die Wilden nicht. Funde zeugen von brutalen Überfällen auf andere Stämme.

# Ahnen mit Migrationshintergrund In den ers t



## EIN MUNTERER TROSS MACHT SICH AUF DEN WEG

Barbusige Frauen im Planwagen, nackte Knaben auf dem Zugochsen und ein Häuptling mit geflügeltem Helm. So sahen Historienmaler 1890 nach Gründung des Deutschen Reichs „Germanen auf der Völkerwanderung“.

## Was auf unserem heutigen Siedlungsgebiet geschah



**9 n. Chr.**  
Varus-Schlacht - Germanen beenden den römischen Vormarsch. Rhein und Donau begrenzen jetzt das Imperium Romanum

**69-96**  
Die Römer überschreiten Rhein und Donau, errichten den Limes als Reichsgrenze

**260**  
Unter dem Druck alemannischer Angriffe geben die Römer den Limes als Reichsgrenze auf

**482**  
Chlodwig I. wird König der Franken, um 500 lässt er sich zusammen mit seinem Heer in Reims taufen. Er ist der erste christliche König unserer Geschichte

## Was anderswo geschah

**64**  
Rom brennt. Kaiser Nero lenkt Verdacht auf Christen. Erste Christenverfolgung

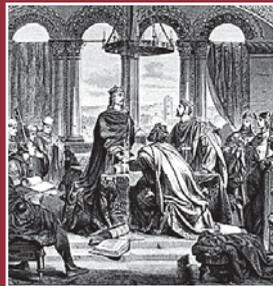
**120**  
Bau der Sonnenpyramide von Teotihuacán, des größten Bauwerks Amerikas

**391**  
Das Christentum wird Staatsreligion im Römischen Reich

ten Jahrhunderten dringen germanische Stämme bis zum Mittelmeer vor



**800**  
Karl der Große wird Weihnachten in Rom von Papst Leo III. zum Kaiser gekrönt



**843**  
Der Vertrag von Verdun regelt die Aufteilung des Karolinger-Staates in ein Ost-, West- und Mittelreich unter den drei Enkeln Karls des Großen

**870**  
Das Mittelreich nördlich der Alpen wird zwischen West und Ost aufgeteilt, etwa entlang der heutigen Sprachgrenze. Nur Italien bleibt davon übrig

**575**  
Indische Mathematiker entwickeln das Dezimalsystem, definieren die Zahl Null

**632**  
Mohammed stirbt. Um die Muslime zu einen, erklärt der Kalif in der Folge Ungläubigen den Krieg

**845**  
Die Wikinger überfallen Paris und erobern Teile Englands

# Ein Mythos wird geboren

Die Varus-Schlacht be

Von der Mitte des 2. Jahrhunderts bis 260 n. Chr. war die 550 Kilometer lange Anlage zwischen Rhein und Donau die nördliche Grenze des Römischen Reichs. Sie sollte das reiche Hinterland vor Raubzügen der germanischen Stämme schützen und verhindern, dass Personen und Waren die Grenze unkontrolliert passierten.

## GRENZÜBERGANG

## LAGERDORF

Um die Kastelle herum bildeten sich Lagerdörfer, in denen die Familien der Soldaten, Händler und Handwerker lebten. Auf dem Marktplatz direkt vor dem Haupttor tauschten Germanen und Römer ihre Waren. Bei der Ein- und Ausfuhr wurde bis zu 25 Prozent Zoll erhoben.



## MARKTPLATZ

flügelt die Fantasie der Dichter

# Der Limes

## MAUER UND WACHTURM

Beim raetischen Limes markierte eine drei Meter hohe und 1,20 Meter breite Steinmauer die Grenzlinie. In anderen Abschnitten war der Limes ein Palisadenwall. Alle 400 bis 800 Meter stand ein dreistöckiger Wachturm, insgesamt 900. Nachrichten wurden per Laut- und Lichtsignal von Turm zu Turm übermittelt.

## HAUPTTOR

## RÖMISCHES KASTELL

120 dieser bis zu 6 Hektar großen Anlagen im Limeshinterland sicherten Übergänge und Fernstraßen. Einheiten von je 100 bis 1000 Fuß- und Reitersoldaten waren hier stationiert, am gesamten Limes rund 30 000 Mann.

**D**ie Feinde waren groß, blond und grausam. Die Wälder waren dicht, unheimlich und triefen vor Nässe. Hier konnten die Römer ihre Kriegskunst nicht entfalten. Die Germanen griffen in kleinen Gruppen an, schlugen, stießen und schossen die in Schlachtordnung angetretenen Legionäre nieder. Der durchweichte Heerwurm quälte sich ziellos und zermürbt durch das fast undurchdringliche Dickicht, in dem die Gegner nach jeder Attacke wieder verschwanden.

Drei Tage leisteten die Legionen des römischen Statthalters Varus dieser Guerilla-Taktik Widerstand. „Der Feldherr hatte mehr Mut zum Sterben als zum Kämpfen“, schrieb der römische Historiker Velleius Paterculus. „Getreu dem Vorbild seines Vaters stürzte er sich in sein Schwert.“ Neben ihm versank ein Soldat mit seiner Standarte freiwillig im tiefen Sumpf.

Der geheiligte Legionsadler sollte nicht in die Hände der Barbaren fallen. Dem toten Varus ließ der Sieger Arminius den Kopf abschlagen und schickte ihn an einen Germanenfürsten – als makabre Aufforderung, beim Krieg gegen die Eindringlinge mitzumachen. 15 000 Römer blieben als Leichen auf dem Schlachtfeld. Verzweifelt stieß der greise Kaiser Augustus in Rom den berühmten Satz aus, der laut durch seinen

Palast hallte: „Varus, Varus, gib mir meine Legionen wieder!“

**DIE EROBERUNG GERMANIENS**  
und seine Eingliederung ins Römische Weltreich war mit dieser Niederlage im Jahr 9 nach Christus gescheitert, ein Mythos geboren:

**ANGSTGEGNER DER RÖMER**  
Mit wallendem Bart und Stierschädel auf dem Kopf, so zog der Bilderbuch-Germane in die Varus-Schlacht.



## MÄNNERRUNDE FÜR RECHT UND GESETZ

Darstellung einer  
germanischen Ratsver-  
sammlung auf einem  
Steinrelief an der Sie-  
gessäule des römischen  
Imperators Marc Aurel



der von Hermann dem Cherusker, der durch seinen Sieg im Teutoburger Wald Deutschland rettete. (Auch wenn der Sieger nie Hermann genannt wurde, die Varus-Schlacht wahrscheinlich am Kalkrieser Berg bei Osnabrück stattfand und ewig lange niemand von Deutschland sprach.)

Mehr als 1800 Jahre später dichtete noch Heinrich Heine – nicht ohne Ironie: „Wenn Hermann nicht die Schlacht gewann, mit seinen blonden Horden, so gäb’ es die deutsche Freiheit nicht mehr, wir wären römisch geworden.“ Für Europa wäre das wahrscheinlich einfacher gewesen. Denn es hätte weder die deutsche Freiheit noch überhaupt Deutschland – und die Deutschen – gegeben.

Germanien – grob gesprochen damals das Gebiet zwischen Rhein, Elbe und Donau – wäre römische Provinz gewesen, und die „blonden Horden“ hätten ihre Bärenfelle, ihre Sitten und ihre Götter langsam abgelegt. So wie es 50 Jahre zuvor die keltischen Gallier nach der Eroberung ihres Landes durch Cäsar getan hatten. Die Germanen wären in den Genuss der römischen Zivilisation gekommen: Städte, Bibliotheken, Theater, Thermen, gepflasterte Straßen, geordnetes Gerichts- und Münzwesen, aber auch Steuern und Steuereintreiber, Gladiatoren und Prostituierte. Die Weltsprache Latein hätte die einheimischen Stammessprachen bis auf wenige Reste allmählich verdrängt, wie es im heutigen Frankreich und auf der Iberischen

## DENKMAL AM FALSCHEN ORT

Die Hermannstatue  
im Teutoburger Wald  
steht bei Detmold,  
gehört aber in die  
Nähe von Osnabrück.



# Von der Nordsee bis zur Adria Das Frankenreich



infografik Axel Kock Quelle: Großer Historischer Weltatlas, Putzger Historischer Weltatlas